

# Der Hip-Hop-Himmel voller Geigen

## Einshoch6 paart Klassik mit Rap – jetzt bringt die Band ihre erste CD heraus

Von Hannes Kerber

Im großen BR-Hochhaus am Hauptbahnhof herrscht Schulausflug-Atmosphäre. Hunderte Schüler sitzen und warten, lärmern und knutschen zwischen Bergen aus schwarzen Instrumentenkoffern. Hier, im Bayerischen Rundfunk, soll heute „Jugendklassik“ gezeigt werden – der Beweis, dass auch junge Leute klassische Musik interessiert. Mittendrin, im Innenhof, steht ein weißes Bierzelt, in dem eine Bühne aufgebaut ist. Davor stehen mehrere Reihen blauer Stühle, auf denen eine kleine Gruppe Musiker wartet. Sie sind Aushängeschild und Höhepunkt der jungen Münchner Klassik – vielleicht, weil sie keine Klassik machen. Die acht Musiker, die sich *Einshoch6* nennen, haben einen ganz eigenen Mix aus Klassik und Hip-Hop erfunden und zu ihrem Markenzeichen gemacht.

Es ist 15.30 Uhr. Der Soundcheck von *Einshoch6* sollte längst vorbei sein. „Warum dauert das bei uns immer so lange“, fragt der Geiger und Keyboarder Basti und schaut auf die Uhr. Die Frage, auf die er keine Antwort erwartet, sagt zwei Dinge aus: Erstens schwingt Stolz mit, dass ihre Musik nicht einfach einzustellen ist, dass sie etwas Besonderes ist. Und zweitens heißt die Frage, dass es Basti, mit 17 Jahren jüngstes Mitglied der Band, zu langsam geht. *Einshoch6* macht Tempo. In den letzten anderthalb Jahren haben sie, neben Konzerten und Preisen, vor allem eines geschafft: Sie sind richtig gut geworden.

Weil alle Musiker auf das Münchner Pestalozzi-Gymnasium gingen und dort klassisch musisch ausgebildet wurden, fand sich zuerst eine Klassik-Band zusammen. Dann kamen drei Rapper dazu und im Winter 2004 war Klassik plus Rap entdeckt. Die Band hatte dann nur noch ein Ziel: Gut werden, besser als die anderen. Sie probten wochenlang, täglich, oft bis zu acht Stunden, in einem Keller in Ottobrunn, hatten dort ihr erstes, kleines Konzert – vor ein paar 15-Jährigen, die eigentlich viel lieber South Park schauen wollten. Kurz danach traten sie im Gasteig auf, dann im Backstage auf dem „Emergenza“-Wettbewerb für Nachwuchsbands, wo sie so gut anka-



Gruppenbild mit Cello: Die Mitglieder der Band Einshoch6 leben nach dem Motto „Musik ist unser Leben“.

Foto: oh

men, dass sie Deutschland-Sieger wurden. 2004 wurden sie mit Preisen überhäuft, haben eine DVD aufgenommen, im japanischen Rundfunk Interviews gegeben, dutzende Konzerte gespielt und durften im ORF mit Thomas Gottschalk auftreten. „Gottschalk war lustig“, sagt Dennis, 20, Rapper. „Der ORF hat uns in einem total teuren Restaurant einquartiert. Wir haben so viel gegessen! Wir haben bestimmt das Doppelte unseres Honorars noch mal gegessen – kostenlos.“ Aber angefangen hat der Erfolg mit „Emergenza“. „Dort haben wir die nötige Disziplin gewonnen“, sagt Dennis. Nachdem sie den langwierigen Nachwuchs-Wettbewerb gewonnen hatten, war der Band klar: Wir wollen nach oben – und jetzt wissen wir, dass wir das Potenzial haben.

„So und jetzt bitte: Celli, Geigen, Keyboard, Bass, Schlagzeug und Rapper“, tönt es im Bierzelt aus den Lautsprechern. *Einshoch6*, endlich vollständig, spielt das Lied „Musik ist unser Leben“. Im letzten Jahr war Musik wirklich ihr Leben – alles wurde untergeordnet. „Unsere Musik fordert große Opfer – finan-

ziell und zeitlich“, sagt der Schlagzeuger Amadeus. Besonders schlimm waren die zweieinhalb Monate, in denen sie in Wien eine CD aufgenommen haben. „Das Studio war unser persönliches Raumschiff“, sagt Rapper Dennis. „Ich war bis heute nicht am Wiener Prater.“ Mit einer beinahe apathischen Leidenschaft saßen sie von morgens bis um drei Uhr nachts im Studio. Den Rest des Tages haben sie in einem Apartment geschlafen, dass sie sich zwei Minuten vom Studio entfernt gemietet hatten. Herausgekommen ist das Album „Vernünftig gepaart“, das seit einer Woche im Laden steht. Cellist Fabian lächelt gequält, wenn er über sein Abitur spricht, das er während den Aufnahmen geschrieben hat: „3,2 – aber ich bin halbwegs zufrieden.“

Ein Mann, auf dessen T-Shirt „Don't ask me for light! I am sound“ steht, kommt am Ende des Soundchecks auf die Bühne und sagt: „Passt – danke, coole Musik.“ Schnell und routiniert packen die Musiker ihre Instrumente zusammen. Sie müssen schnell weiter. Ein Fernsehinterview machen.